

Saroser Comitates in Ungarn eingesendet, die Herr v. Hauer zur Vorlage brachte. Als Ergebniss seiner eigenen durchaus an Ort und Stelle vorgenommenen Beobachtungen gibt Herr Chyzer darin Berichtigungen und Ergänzungen dessen, was in dieser Beziehung bisher veröffentlicht wurde in Betreff beinahe jedes einzelnen der zahlreichen Quellenorte in dem gedachten Gebiete. Im Ganzen zählt Herr Chyzer 60 verschiedene Ortschaften auf, in deren Umgebung sich 143 Mineralquellen befinden. Mehr als die Hälfte derselben entspringen im Karpathensandstein im nordöstlichen Theil des Comitates, die anderen in verschiedenen Formationen der südwestlichen Hälfte desselben. Alle Quellen sind als kalte zu bezeichnen; die höchste beobachtete Temperatur besitzt der sogenannte Sprudel in Szinnye Lipócz mit 12^o5 R.

Bei weitem die meisten der Quellen sind Sauerlinge ohne Schwefelwasserstoff, ihnen zunächst an Zahl folgen süsse schwefelwasserstoffhaltige Quellen, dann weiter Sauerlinge mit Schwefelwasserstoffgehalt, — Kochsalzwässer mit Schwefelwasserstoff, — Jodquellen (Czigelka) und Kochsalz-Soole (Soovar).

Die analoge Arbeit von Herrn J. N. Woldrich über die Mineralquellen des Saroser Comitates in dem eben im Drucke befindlichen VI. Band der Mittheilungen der k. k. geographischen Gesellschaft, hat Herr Chyzer bei der Zusammenstellung seiner Abhandlung noch nicht gekannt. Jedenfalls aber enthält die letztere zahlreiche aus unmittelbarer Anschauung geschöpfte Angaben, die wesentlich zur Ergänzung auch der ersteren Arbeit dienen.

Weiter legte Herr v. Hauer eine Reihe von Einsendungen vor, welche der k. k. geologischen Reichsanstalt in der letzten Zeit zugegangen waren.

Die erste derselben, Petrefacten aus Nord-Amerika, verdanken wir dem Smithsonian Institute in Washington, als Gegengabe für eine Sammlung österreichischer Fossilien, die von uns dahin abgesendet worden war. — Die Sendung umfasst 11 Arten aus der Kreideformation von New-Jersey, 5 Arten aus der Eocenformation, und 27 Arten aus der Miocenformation grösstentheils von Maryland.

Eine zweite sehr werthvolle Sammlung von jüngeren Tertiärpetrefacten aus Sicilien verdanken wir Herrn G. Seguenza, Professor der Naturgeschichte in Messina. Dieselbe enthält 37 Arten aus den Pleistocen-Sanden der Gegend von Messina, 49 Arten aus den Miocen-Mergeln und 26 Arten aus den tieferen Miocen-Thonen ebenfalls von Messina, die letzteren besonders willkommen, weil sich viele der von Herrn Seguenza (Abhandl. der k. Akademie von Turin Ser. II, Bd. XXI) neu beschriebenen Korallen darunter befinden, endlich 52 Arten aus den Miocenschichten der Gegend von Palermo.

Noch endlich erhielten wir von Herrn k. k. Regimentsarzt H. Rischaneck in Vicenza eine Suite wohl erhaltener Petrefacten, grösstentheils der Eocenformation, zum Theil aber auch der Trias der Venetianer Alpen angehörig. Besonders sind darin vertreten die Localitäten Montecchio, Ronca, Monteviale u. s. w. Allen genannten sind wir für diese Bereicherungen unserer Sammlungen zum besten Danke verpflichtet.

Herr Bergrath M. V. Lipold erläuterte mehrere geologische Profile aus dem Traisenthal in den Umgebungen von Annaberg, Türnitz, Lilienfeld und Traisen. Aus diesen Profilen ergibt sich für das Traisenthal nachstehende Reihenfolge der Formationen und Gesteinsschichten:

1. „Werfener Schichten“ mit *Myacites Fassaenis* u. s. f. (Wienerbrüchel, Annaberg, Rempelgraben) und Gypslagern.
2. Rauchwacken.
3. Dunkle, zum Theil bituminöse Dolomite.

4. „Guttensteiner Schichten“, schwarze späthige Kalke mit *Ceratites Cassianus*.

5. Theils schwarze, theils lichtgraue, knollige Kalksteine mit Hornsteinen, wechsellagernd mit dünnschieferigen, schwarzen Kalken und Mergeln mit *Ammonites Aon* und *Halobia Lomelli* (Gösslinger Schichten).

6. Sandsteine und Schieferthone mit Kohlenflötzen, zwischen denselben Schiefer mit Pflanzenresten, u. z. *Pterophyllum longifolium*, *Equisetites columnaris*, *Pecopteris Stuttgardensis* u. s. f., und über denselben Schiefer mit *Posidonomya Wengensis* und einer dünnen Kalksteinlage mit *Ammonites floridus* (Lunzer Schichten).

7. Schwarze oder bräunliche, zum Theil dolomitische, und über denselben verschiedene gefärbte lichte, dünn geschichtete Kalke, erstere mit *Pecten flosus*, *Corbis Mellongi*, *Perna (Bouéi?) Myoconcha* u. m. a., letztere mit *Myophoria Whatleyae*, *Cardita crenata* u. m. a., überlagert von Dolomiten (Opponitzer Schichten).

8. Kössener Schichten, welche bei Freiland von

9. Hierlatz-Schichten (besprochen heute von Herrn Dr. Peters), und bei Markt (Lilienfeld) und Traisen von Lias-Fleckenmergeln mit *Ammonites stellaris* überlagert werden.

10. Rothe jurassische Kalke (Klausschichten) mit *Ammonites triplicatus*.

11. Oberjurassische Aptychenschiefer und Kalke, endlich

12. Neocomien.

Herr Bergrath Lipold bemerkte, dass demnach im Traisenthale die untere (alpine) Triasformation (1.—4.), die obere (alpine) Triasformation (5., 6. und 7.), der alpine Lias (8. und 9.), die Jura- und die Kreideformation vertreten sind, und wies darauf hin, dass sämtliche im Innern der nordöstlichen Kalkalpen vorkommende Kohlenablagerungen, wie im Traisenthale den von ihm sogenannten „Lunzer Schichten“, d. i. der oberen Trias, und nur die am südlichen Rande der „Wiener Sandsteinzone“ vorkommenden Kohlenablagerungen den „Grestener Schichten“, d. i. dem mittleren Lias angehören. (Siehe die heutige Mittheilung des Herrn Baron Sternbach.)

Herr Heinrich Wolf legte Bohrproben vor aus dem artesischen Brunnen an der Eisenbahnstation in Vöslau. Eine bei Herrn Generalmajor v. Fligely freundlichst erhaltene Notiz und eine auf diese Notiz hin durchgeführte Recognoscirung durch Herrn Kriegscommissär Letocha, gab Herrn Wolf Veranlassung, nähere Erhebungen zu pflegen und die Bohrproben für die k. k. geologische Reichsanstalt zu acquiriren, für deren Mittheilung wir Herrn Johann Salzmann, Inspector, und Herrn Franz Grünwald, Ingenieur-Assistent der k. k. priv. Südbahngesellschaft, zum besten Danke verpflichtet sind.

Die Bohrung wurde am 2. October 1863 begonnen und am 3. Februar 1864 war in einer Tiefe von 505 Fuss unter den Schienenschwellen eine Springquelle erbohrt, die sich 10·8 Fuss über die Sohle des Brunnenhauses erhob, später aber constant in der Höhe von 8·8 Fuss ausfloss.

Die Quelle zeigte eine Temperatur von 8° R. am Ausfluss, und 30 Fuss tiefer von 9° R. bei einer Tagetemperatur von — 4·6° R. und einer mittleren von — 5·13° R. des vorausgegangenen Monates. Das Wasser hatte Schwefelwasserstoffgeschmack, ist also nicht trinkbar, eine chemische Analyse liegt noch nicht vor.

Diese Bohrung sollte nur ein Versuch sein, und wurde daher nur mit 6zölligem Röhrendurchmesser begonnen, um bei einem allfällig günstigen Resultate die Quelle erst mittelst eines weiteren Rohrcanals ergiebiger zu erschliessen.